

Medienmitteilung

Basel, 30.01.2023

Bereits Säuglinge von hoher Pollenbelastung betroffen – UKBB-Studie erhält Pfizer Forschungspreis

Eine hohe Pollenbelastung erhöht bereits im ersten Lebensjahr das Risiko für Atemwegssymptome. Dies hat Dr. Amanda Gisler aus dem Basler Forschungsteam von Prof. Urs Frey in einer Studie erstmals zeigen können. Die Erkenntnis öffnet die Tore, um mit weiterer Forschung Präventionsmassnahmen und Behandlungsmethoden für Kinder mit respiratorischen Erkrankungen zu entwickeln. Die herausragende Forschungsarbeit wird mit dem renommierten Pfizer Forschungspreis 2023 ausgezeichnet.

Die Studie von Dr. sc. med. des. Amanda Gisler hat gezeigt, dass auch Säuglinge von einer hohen Pollenbelastung betroffen sind. Dieser Zusammenhang war bisher lediglich bei älteren Kindern und Erwachsenen bekannt. Mit dem Forschungsteam von Prof. Urs Frey am Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB) konnte Dr. Amanda Gisler erstmals aufzeigen, dass eine hohe Pollenbelastung bereits im ersten Lebensjahr das Risiko für Atemwegssymptome erhöht. Supervidiert wurde die Studie durch PD Dr. med. Dr. phil. nat. Jakob Usemann.

Im Säuglingsalter ist das Atmungssystem noch wenig ausgereift. Die Lungenentwicklung ist darum im ersten Lebensjahr besonders gefährdet. Das Basler Forschungsteam begleitete im Rahmen der Basel Bern Infant Lung Development Cohort (BILD) mehr als 400 Säuglinge über ihr erstes Lebensjahr hinweg. Wöchentlich wurde erfasst, wie stark die Säuglinge Baum- und Gräserpollen ausgesetzt waren und welche Atemwegssymptome in dieser Zeitspanne bei ihnen aufgetreten waren.

Gesunde Säuglinge gleichermassen betroffen

Die ausgewerteten Daten deckten einen Zusammenhang zwischen einer hohen Pollenbelastung und einem erhöhten Risiko für Atemwegssymptome bei Säuglingen auf. «Bemerkenswert ist, dass wir den Zusammenhang sogar bei ansonst gesunden Termingeborenen feststellen konnten», sagt Studienautorin Dr. Amanda Gisler. Weiter stellte das Forschungsteam fest, dass die Wirkung der Pollen weder von der Veranlagung der Mutter zu allergischen Reaktionen noch vom Geschlecht des Säuglings abhing.

Untersucht wurde zudem, ob sich die Wirkung der Pollen mit erhöhter Luftverschmutzung verstärkt. Einen eindeutigen Effekt konnte die Studie diesbezüglich jedoch nicht feststellen. Es gilt nun weiter zu erforschen, ob eine allergische Reaktion oder andere Mechanismen die festgestellten Atemwegssymptome verursacht haben.

Ausgezeichnet mit Pfizer Forschungspreis

Dr. Amanda Gislens Studie trägt wesentlich zu einem besseren Verständnis bei, wie sich Pollen im sensiblen Entwicklungszeitraum des ersten Lebensjahrs auswirken. Dies kann als Ausgangspunkt betrachtet werden, um mit weiteren Studien die Entwicklung und das Fortschreiten von Atemwegserkrankungen zu verringern.

Für ihre herausragende Forschungsarbeit in der Pädiatrie hat Dr. Amanda Gisler am 26. Januar 2023 den Pfizer Forschungspreis erhalten. Der mit insgesamt 165'000 Franken dotierte Preis wird seit 1992 jährlich verliehen und gilt als einer der renommiertesten Forschungspreise im Gebiet der Medizin. Er ehrt junge Wissenschaftler*innen, die an Schweizer Forschungsinstituten oder Spitälern arbeiten, für herausragende und zukunftsweisende Beiträge in der Grundlagenforschung und in der klinischen Forschung. Dieses Jahr werden insgesamt elf Forschungsprojekte mit dem Pfizer-Preis ausgezeichnet.

Link zur Studie

<https://doi.org/10.1111/all.15284>

Medienkontakt

Dr. Amanda Gisler

via Martin Bruni, medienstelle@ukbb.ch, Telefon: 061 704 12 64